

# 1 Zielsetzung und Grundlagen

- 1.1 Einleitung und Zielsetzung
- 1.2 Jackendoffs *Parallel Architecture*-Modell
- 1.3 Lexikon, Grammatik und Konstruktion
- 1.4 Lexikon und Wortbildung
- 1.5 Wortbildung, Schemata und Analogie

## 1.1 Einleitung und Zielsetzung

Gegenstand der vorliegenden Arbeit sind Adjektiv+Nomen-Verbindungen im Deutschen und im deutsch-niederländischen Sprachvergleich. Adjektiv+Nomen-Verbindungen sind zum einen Adjektiv+Nomen-Komposita wie *Bitterschokolade*, *Frischmilch* oder *Magerquark* und zum anderen Adjektiv+Nomen-Phrasen wie *bittere Schokolade*, *frische Milch* oder *magerer Quark* (fortan: A+N-Komposita, A+N-Phrasen).

In der Literatur zur nominalen Komposition werden A+N-Komposita – im Deutschen wie im Englischen und in anderen germanischen Sprachen – vergleichsweise selten behandelt. Studien zu morphosyntaktischen, semantischen, textlinguistischen oder psycholinguistischen Aspekten der Nominalkomposition beschäftigen sich überwiegend mit Nomen+Nomen-Komposita. Das hat unter anderem damit zu tun, dass der Anteil von N+N-Komposita an den Nominalkomposita mit Abstand am größten ist; nach Ortner & Müller-Bollhagen (1991: 6) liegt der Anteil von N+N-Komposita innerhalb der deutschen Nominalkomposita bei 77,9%, der von V+N-Komposita bei 6,5% und der von A+N-Komposita bei 4,6%. Die starke Dominanz der N+N-Komposita im Vergleich zu den A+N-Komposita kann möglicherweise auch dadurch erklärt werden, dass das Wortbildungsmuster der N+N-Komposition so gut wie keinen morphologischen oder semantischen Bildungsbeschränkungen unterliegt. Die A+N-Komposition weist hingegen sowohl morphologische als auch semantische Bildungsbeschränkungen auf. Außerdem ist die N+N-Komposition, anders als die A+N-Komposition, rekursiv, vgl. *Malzbier* – *Weizenmalzbier*, aber *Altbier* – *\*Starkaltbier*. In Übereinstimmung mit diesen Annahmen zeigt Roth (2014: 177ff) auf der Basis eines Webkorpus mit 650 Millionen Tokens, dass die A+N-Komposition im Deutschen zwar ein produktives Wortbildungsmuster, die Produktivität von N+N- und N+N+N-Komposita im Vergleich jedoch deutlich höher ist.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in zwei große Themenkomplexe. Zum einen werden A+N-Verbindungen aus semantischer Sicht untersucht. Dabei geht es u.a. um die internen semantischen Modifikationsstrukturen von A+N-